

Gesetzentwurf

der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes
zu dem Abkommen vom 20. August 1981
zur Änderung des Vertrages vom 27. Oktober 1956
zwischen der Bundesrepublik Deutschland
und der Französischen Republik zur Regelung der Saarfrage**

A. Zielsetzung

Verlängerung der Tätigkeit der „Saar-Lothringischen Kohleunion
(Saarlor)“ über den 31. Dezember 1981 hinaus.

B. Lösung

Änderung von Artikel 84 Abs. 11 des Saarvertrages.

C. Alternativen

keine

D. Kosten

keine

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
14 (42) – 600 25 – Sa 18/81

Bonn, den 12. Oktober 1981

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Hiermit übersende ich den von der Bundesregierung beschlossenen Entwurf eines Gesetzes zu dem Abkommen vom 20. August 1981 zur Änderung des Vertrages vom 27. Oktober 1956 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik zur Regelung der Saarfrage mit Begründung und Vorblatt.

Ich bitte, die Beschlußfassung des Deutschen Bundestages herbeizuführen.

Der Wortlaut des Abkommens in deutscher und französischer Sprache und die Denkschrift hierzu sind beigelegt.

Federführend ist der Bundesminister für Wirtschaft.

Der Bundesrat hat in seiner 504. Sitzung am 9. Oktober 1981 gemäß Artikel 76 Abs. 2 des Grundgesetzes beschlossen, gegen den Gesetzentwurf keine Einwendungen zu erheben.

Schmidt

**Entwurf eines Gesetzes
zu dem Abkommen vom 20. August 1981
zur Änderung des Vertrags vom 27. Oktober 1956
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik
zur Regelung der Saarfrage**

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Dem in Bonn am 20. August 1981 unterzeichneten Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Französischen Republik zur Änderung des Vertrags vom 27. Oktober 1956 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik zur Regelung der Saarfrage (BGBl. 1956 II S. 1587) wird zugestimmt. Das Abkommen wird nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2

Dieses Gesetz gilt auch im Land Berlin, sofern das Land Berlin die Anwendung dieses Gesetzes feststellt.

Artikel 3

(1) Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

(2) Der Tag, an dem das Abkommen nach seinem Artikel 2 in Kraft tritt, ist im Bundesgesetzblatt bekanntzugeben.

Begründung zum Vertragsgesetz

Zu Artikel 1

Auf das Abkommen findet Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes Anwendung, da es sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung bezieht.

Zu Artikel 2

Das Abkommen soll auch auf das Land Berlin Anwendung finden; das Gesetz enthält daher die übliche Berlin-Klausel.

Zu Artikel 3

Die Bestimmung des Absatzes 1 entspricht dem Erfordernis des Artikels 82 Abs. 2 des Grundgesetzes.

Nach Absatz 2 ist der Zeitpunkt, in dem das Abkommen nach seinem Artikel 2 in Kraft tritt, im Bundesgesetzblatt bekanntzugeben.

Schlußbemerkung

Bund, Länder und Gemeinden werden durch die Ausführung dieses Gesetzes nicht mit Kosten belastet.

**Abkommen
zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland
und der Regierung der Französischen Republik
zur Änderung des Vertrags vom 27. Oktober 1956
zwischen der Bundesrepublik Deutschland
und der Französischen Republik
zur Regelung der Saarfrage**

**Accord
entre le Gouvernement de la République fédérale d'Allemagne
et le Gouvernement de la République française
portant modification du traité du 27 octobre 1956
entre la République fédérale d'Allemagne et la République française
sur le règlement de la question sarroise**

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland
und

die Regierung der Französischen Republik,

im folgenden als Vertragsparteien bezeichnet –

unter Bezugnahme auf den Vertrag vom 27. Oktober 1956 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik zur Regelung der Saarfrage,

in dem Bestreben, der durch Artikel 84 dieses Vertrags geschaffenen deutsch-französischen Gesellschaft die Fortsetzung ihrer Tätigkeit über den 31. Dezember 1981 hinaus zu ermöglichen –

sind wie folgt übereingekommen:

Artikel 1

a) Artikel 84 Abs. 11 des Vertrags vom 27. Oktober 1956 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik zur Regelung der Saarfrage wird durch die folgende Bestimmung ersetzt:

„Die Bestimmungen dieses Artikels bleiben bis zum 31. Dezember 1991 in Kraft. Sie werden stillschweigend um jeweils 10 Jahre verlängert, es sei denn, daß eine Vertragspartei ein Jahr vor dem 31. Dezember 1991 oder vor Ablauf eines dieser Zehnjahreszeiträume die Kündigung ausspricht.“

b) Die Bestimmungen des Buchstaben a) treten mit Wirkung vom 1. Januar 1982 in Kraft.

Artikel 2

Jede Vertragspartei notifiziert der anderen Vertragspartei die Erfüllung der für sie erforderlichen Voraussetzungen für das Inkrafttreten dieses Abkommens; das Abkommen tritt am Tag nach dem Datum der letzten Notifikation in Kraft.

Le Gouvernement de la République fédérale d'Allemagne
et

Le Gouvernement de la République française,

ci-après dénommés les Parties,

Considérant le Traité de 27 octobre 1956 entre la République fédérale d'Allemagne et la République française sur le règlement de la question sarroise,

Désireux de permettre à la société franco-allemande créée par l'article 84 de ce Traité de poursuivre ses activités au-delà du 31 décembre 1981,

Sont convenus des dispositions suivantes:

Article 1

a) L'alinéa 11 de l'article 84 du Traité du 27 octobre 1956 entre la République fédérale d'Allemagne et la République française sur le règlement de la question sarroise est remplacé par la disposition suivante:

«Les dispositions du présent article demeurent valables jusqu'au 31 décembre 1991. Elles seront ensuite prorogées par tacite reconduction par périodes de 10 ans, sauf dénonciation par une Partie moyennant un préavis d'un an avant le 31 décembre 1991 ou l'expiration d'une des périodes de 10 ans».

b) Les dispositions de l'alinéa a) du présent article prennent effet à compter du 1^{er} janvier 1982.

Article 2

Chacune des Parties notifie à l'autre l'accomplissement des procédures requises, en ce qui la concerne, pour l'entrée en vigueur du présent Accord, qui prendra effet le jour suivant la date de la dernière notification.

Artikel 3

Dieses Abkommen gilt auch für das Land Berlin, sofern nicht die Regierung der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Regierung der Französischen Republik innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des Abkommens eine gegenteilige Erklärung abgibt.

Geschehen zu Bonn am 20. August 1981 in zwei Urschriften, jede in deutscher und französischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

Article 3

Le présent Accord s'appliquera également au Land de Berlin, sauf déclaration contraire faite par le Gouvernement de la République fédérale d'Allemagne au Gouvernement de la République française dans les trois mois qui suivront l'entrée en vigueur du présent Accord.

Fait à Bonn, le 20 août 1981. En double exemplaire en langue allemande et en langue française, les deux textes faisant également foi.

Für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland
Pour le Gouvernement de la République fédérale d'Allemagne
Lautenschlager

Für die Regierung der Französischen Republik
Pour le Gouvernement de la République française
Bernière

Denkschrift zum Abkommen

Die Saar-Lothringische Kohleunion (Saarlör) wurde als deutsch-französische Gesellschaft mit besonderem Rechtsstatus auf Grund von Artikel 84 des Saarvertrages vom 20. Oktober 1956 (SaarV, in Kraft getreten am 1. Januar 1957) geschaffen. Gemäß Artikel 84 Abs. 1 SaarV dient sie dem Zweck der „Koordinierung des Absatzes der Kohle der Reviere Saar und Lothringen“.

Die Rechtsverhältnisse der Saarlör bestimmten sich gemäß Artikel 84 Abs. 3 SaarV nach diesem Artikel, der Anlage 29 zum SaarV (Organisation des Kohleabsatzes, Richtlinien für das Statut) und dem Statut der Saarlör (vom 20. Dezember 1957, geändert und ergänzt am 27. Oktober 1961). Das Statut hat nach Artikel 84 Abs. 3 SaarV Vorrang vor dem nationalen (deutschen und französischen) Recht.

Nach Artikel 84 Abs. 11 SaarV gelten die Bestimmungen dieses Artikels fünfundzwanzig Jahre, d. h. bis zum 31. Dezember 1981. Artikel 5 des Statuts vom 20. Dezember 1957 in der Fassung vom 27. Oktober 1961 bestimmt demgemäß, daß die Gesellschaft am 31. Dezember 1981 endet, sofern nicht ihre Fortsetzung zulässigweise und ordnungsgemäß beschlossen wird.

Die Gesellschaft hat seit ihrer Gründung die ihr übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Ihre Tätigkeit wurde auf ihren Antrag am 4. November 1959 durch die Hohe Behörde kartellrechtlich gemäß Artikel 65 § 2 des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl genehmigt (ABl. EG 1959 S. 1147). Diese Genehmigung wurde mehrfach verlängert, zuletzt durch Entscheidung vom 6. November 1979 bis zum 31. Dezember 1981.

Saarlör hat sich in der Vergangenheit als ein wirksames Instrument deutsch-französischer Kooperation auf dem Kohlemarkt erwiesen, das insbesondere auch für das Saarland von Bedeutung ist.

Alle Beteiligten haben ein erhebliches Interesse an der Fortsetzung der Gesellschaft bekundet. Ihre Tätigkeit trägt dazu bei, den Absatz der saarländischen und lothringischen Kohle in energiepolitisch erwünschter Weise zu verstetigen.

Darüber hinaus bietet die Gesellschaft im Hinblick auf ihren Charakter als deutsch-französische Gesellschaft für die beteiligten Unternehmen den Rahmen für die gleichberechtigte Erörterung und Behandlung auch anderer sie betreffender Fragen deutsch-französischer Zusammenarbeit.

Eine Verlängerung über den 31. Dezember 1981 hinaus setzt eine Änderung von Artikel 84 Abs. 11 SaarV sowie eine entsprechende Änderung des Statuts der Gesellschaft voraus.

Letztere wurde am 15. Mai 1981 von der Hauptversammlung der Saarlör unter dem Vorbehalt der Verlängerung der Geltungsdauer von Artikel 84 SaarV durch die deutsche und französische Regierung beschlossen.

Das vorliegende Abkommen regelt die Verlängerung von Artikel 84 Abs. 11 SaarV. Die Bestimmungen dieses Artikels bleiben danach bis zum 31. Dezember 1991 in Kraft und werden stillschweigend um jeweils zehn Jahre verlängert, sofern sie nicht innerhalb der vorgesehenen Frist von einer Vertragspartei gekündigt werden.

Im Hinblick auf die in Frankreich bestehende Verfassungslage mußte das Abkommen in die Vertragsform eines Regierungsabkommens gekleidet werden, unbeschadet der Notwendigkeit, auf deutscher Seite die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften nach Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes herbeizuführen und die Erfüllung der Voraussetzungen für die Inkraftsetzung des Abkommens gemäß seinem Artikel 2 durch die Übergabe der vom Bundespräsidenten auszustellenden Ratifikationsurkunde nachzuweisen.

